

VORWÄRTSBERLIN

INFORMATIONEN DES SPD-LANDESVERBANDES BERLIN

DIE MITGLIEDER ENTSCHEIDEN

So läuft das Mitgliedervotum ab

Mit unserem verbindlichen Mitgliedervotum über die Frage, wer neuer Regierender Bürgermeister werden soll, setzt die SPD einmal mehr Maßstäbe. Wir zeigen, dass wir die spannendste Partei in Deutschland sind, weil bei uns die Mitglieder an wichtigen Entscheidungen ganz unmittelbar beteiligt werden.

In den Tagen nach dem 19. September erhalten alle Mitglieder, die an diesem Tag erfasst sind, die Briefwahlunterlagen. Es bleibt dann Zeit, sich von den Kandidaten ein Bild zu machen, z.B. bei den vier Mitgliederforen, die auch im Internet angeschaut werden können und bei zahlreichen anderen Veranstaltungen.



Bis zum 17. Oktober um Mitternacht müssen die Stimmzettel eingegangen sein. Bitte beachtet die Hinweise in den Wahlunterlagen, besonders was die eidesstattliche Versicherung angeht. Und bitte frankiert den Umschlag und sendet ihn mit der Post zurück. Alle Einsendungen werden an einem sicheren Ort gesammelt.

Am 18. Oktober werden die Stimmzettel im Kurt-Schumacher-Haus von den Mitgliedern der Wahlkommission sowie einer begrenzten Zahl freiwilliger Helfer ausgezählt. Gegen Nachmittag rechnen wir mit dem Ergebnis.

Erhält keiner der Bewerber in diesem ersten Wahlgang die Mehrheit der abgegebenen Stimmen, folgt ein zweiter Wahlgang. Auch dieser würde wieder als Briefwahl durchgeführt. Der Versand der Wahlunterlagen würde ab dem 20. Oktober erfolgen. Ein-sendeschluss der Stichwahl wäre dann der 5. November um Mitternacht, ausgezählt würde einen Tag später erneut im Kurt-Schumacher-Haus.

Der Gewinner dieses verbindlichen Mitgliedervotums wird formal auf dem Landesparteitag am 8. November 2014 bestätigt und der Fraktion im Abgeordnetenhaus zur Wahl vorgeschlagen. Der Nachfolger von Klaus Wowereit soll dann am 11. Dezember im Parlament gewählt werden.

Auf der nächsten Seite des vorwärtsBerlin - aber auch ausführlich in der Broschüre, die Du mit den Wahlunterlagen erhältst - kannst Du Dir ein Bild von den drei Kandidaten machen. Mir bleibt, Dich herzlich zu bitten, Dich an dieser wichtigen Entscheidung zu beteiligen.

Mit dem verbindlichen Mitgliedervotum als Briefwahl nutzen wir ein neues Verfahren der Beteiligung. Eine hohe Beteiligung wird weithin sichtbar zeigen, wie lebendig und spannend unsere Berliner SPD ist. ■ **Dennis Buchner**



Drimal gewann er mit der SPD die Wahlen in Berlin: Klaus Wowereit bei der Vorstellung der Schlussplakate im Wahlkampf 2011.

DANKE, KLAUS

13 Jahre, die uns weiter gebracht haben

Es ist eine Zäsur. Nach mehr als dreizehn Jahren Arbeit für Berlin will Klaus Wowereit das Amt des Regierenden Bürgermeisters im Dezember in andere Hände geben. In einer Sondersitzung am 26. August dankten ihm die Mitglieder des SPD-Landesvorstands für die geleistete Arbeit.

„Seit Juni 2001 regiert Klaus Wowereit Berlin. In dieser Zeit hat sich Berlin zur weltweit bewunderten wachsenden Metropole entwickelt und gleichzeitig große Fortschritte bei der Haushaltskonsolidierung erzielt“, heißt es in einer Erklärung des Landesvorstands. „Immer mehr Menschen ziehen nach Berlin, wollen hier leben und arbeiten. Das ist das Verdienst von Klaus Wowereit, zusammen mit der Berliner SPD.“

Absehbar war diese Entwicklung bei der Amtsübernahme im Juni 2001 nicht. Der Bankenskandal hatte seinen Höhepunkt erreicht, die Stadt stand vor der finanziellen Handlungsunfähigkeit. Die Ablösung des CDU-geführten Senats beendete eine Phase des Stillstands. Klaus Wowereit gewann die Wahlen mit der Forderung nach einem Mentalitätswechsel und einer Rückbesinnung auf die eigenen Kräfte. Mit der Bildung der rot-roten Koalition führte er zugleich die beiden Stadthälften zueinander.

Die Stadt durchlebte einen Erneuerungsprozess. 2014 steht Berlin für Auf-

bruch, Offenheit, Toleranz, Neugier und Kreativität.

Als eine „der größten Niederlagen seiner politischen Karriere“ bezeichnete Klaus Wowereit die nicht zeitgerechte Eröffnung des Hauptstadtflughafens. Doch jenseits der Probleme am BER steht Berlin sehr gut da: Die Tourismuszahlen haben sich seit 2001 mehr als verdoppelt, Berlins Opern, Theater, Museen und die freie Szene haben internationales Renommee, Berlin ist Gründerhauptstadt, die Wirtschaft entwickelt sich deutlich besser als im Bundesdurchschnitt. Seit einem Jahrzehnt sinkt die Arbeitslosigkeit, mehr als 30.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse entstehen Jahr für Jahr neu. Die Exporte der Berliner Industrie steigen, eine hervorragende Forschungslandschaft kann genutzt werden. Berlins Hochschulen haben sich bei der Exzellenzinitiative bewährt, die Kitabeiträge wurden abgeschafft, Bildung ist durchgängig kostenlos. Und die Geburtenrate belegt die Familienfreundlichkeit.

Die Verschuldung der Stadt konnte nicht nur gebremst werden, es wurden sogar Schulden zurückgezahlt. Fehler vergangener Jahre wie die Privatisierung der Wasserbetriebe sind rückgängig gemacht worden. Klaus Wowereit und die Berliner SPD haben der Stadt neuen Schwung gegeben. ■ **vwb**



MICHAEL MÜLLER

Lieber Genosse, liebe Genossin, Du stehst vor einer wichtigen Entscheidung für die SPD und für Berlin. Nach dem Rückzug von Klaus Wowereit geht es jetzt darum, dass die SPD die politisch bestimmende und gestaltende Kraft in Berlin bleibt. Dazu müssen wir verlorenes Vertrauen zurückgewinnen.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten arbeiten für die solidarische Stadt. Für mich heißt das: Mut machen für das offene Miteinander, Mut machen zum Experimentieren, Mut machen für den sozialen Aufstieg.

Für die solidarische Stadt müssen wir mehr Wohnungen, Schulen und Kitas sanieren und neu bauen. Alle Berlinerinnen und Berliner sollen von ihrer Arbeit leben können. Eine gute Bildung ist dafür der Schlüssel. Und als Stadt der Bezirke und Kieze brauchen wir genug Personal, da wo die Berlinerinnen und Berliner darauf angewiesen sind.

In den vergangenen Jahren haben wir viel erreicht: Ost und West sind zu einer Stadt geworden, wir haben die Arbeitslosigkeit halbiert, sanieren die Finanzen und haben Bildung und Infrastruktur entwickelt, Berlin ist Kulturhauptstadt. Darauf können wir stolz sein.

Berlin wächst. Wir wollen die wachsende Stadt für alle Berlinerinnen und Berliner gestalten. Ich weiß, Veränderungen sind auch immer mit Verunsicherungen verbunden. Deswegen müssen wir Sicherheit im Wandel geben.

Das will ich durch Gutes Regieren. Ich will die Berlinerinnen und Berliner wieder in den Mittelpunkt der Politik stellen. Das war in der Vergangenheit vielleicht nicht immer so. Deswegen müssen wir wissen, „wo uns der Schuh drückt“.

Auf dem Weg zu den nächsten Wahlen 2016 beweisen wir den Berlinerinnen und Berlinern, dass wir zuhören und anpacken können. Ich werde Berlin mit meiner ganzen Erfahrung als Bezirksverordneter, Fraktionsvorsitzender und Senator so regieren, dass sich alle hier zuhause fühlen können. Dafür bitte ich Dich um Unterstützung und um Deine Stimme.

Dein Michael Müller ■



RAED SALEH

Berlin und die SPD – das ist eine Beziehung, die ich gerne wieder mit neuem Leben erfüllen möchte. In den letzten 10 Jahren ist die Stadt zu einer Metropole geworden. Berlin wächst wirtschaftlich, viele Menschen kommen zu uns. Das haben wir geschafft, das ist unser Erfolg. Jetzt müssen wir eine neue Geschichte erzählen, die Mut macht.

Berlin ist reicher geworden, aber nicht unbedingt gerechter. Wir haben Kieze, in denen junge Leute nicht an den sozialen Aufstieg glauben. Die Mittelschicht, Alleinerziehende und Familien haben es heute – auch wegen steigender Mieten – schwer, sich etwas aufzubauen. Die SPD wird also gebraucht. Mit dem Brennpunktschulprogramm habe ich gezeigt, dass ich Politik für den sozialen Aufstieg umsetzen kann. Mit dem Programm in Höhe von einer Milliarde Euro für den Wohnungsbau haben wir Prioritäten gesetzt – ohne neue Schulden. Mit meinem Plan, Krippengebühren abzuschaffen, werden wir junge Familien und Alleinerziehende schrittweise entlasten. Ihr wisst bei mir, woran Ihr seid.

Berlin ist eine liberale Stadt, aber nicht alles läuft gut: Wir brauchen ein neues Miteinander. Ich werde eine hinschauende Integrationspolitik machen – denn man darf Toleranz nicht mit Gleichgültigkeit verwechseln. Beim Schulschwänzen haben wir Bußgelder durchgesetzt. Und nach den bitteren Erfahrungen in Kreuzberg sage ich: Mit mir wird es keinen zweiten Oranienplatz geben. Manche fragen: Ist Berlin reif für einen Regierenden Bürgermeister mit Migrationshintergrund? Wenn Ihr diese Frage hört, könnt Ihr mit einer Gegenfrage antworten: BIST DU SO WEIT?

Ich glaube, die Antwort liegt auf der Hand. Als Regierender Bürgermeister werde ich diese Stadt verkörpern: Ich bin aufgewachsen in der Plattenbausiedlung Heerstraße Nord, ich war Arbeiter und Unternehmer. Ich kenne das echte Leben. Meine ganz persönliche Geschichte steht authentisch für die SPD und für diese Stadt. Dies und harte, seriöse Regierungsarbeit werden uns zu neuer Glaubwürdigkeit und zum Wahlsieg 2016 führen.

Dein Raed Saleh ■



JAN STÖß

Ich bin Jan Stöß und ich möchte der nächste Regierende Bürgermeister von Berlin werden. Das geht nur mit Deiner Unterstützung. Gemeinsam müssen wir mit Tatkraft und guter Regierungsarbeit dafür sorgen, dass die Berliner SPD 2016 stärkste politische Kraft bleibt.

Berlin wächst rasant, deshalb müssen wir jetzt investieren: Unsere Straßen, Schulen, Parks und Sportplätze haben es nötig.

Wir dürfen die Stadt nicht nur verwalten, sondern wir müssen sie gestalten. Und zwar sozial gerecht.

Ich will dafür kämpfen, dass das Wachstum allen zugutekommt, dass jene, die hier neu ankommen und jene, die hier groß wurden, nicht zurückgelassen werden.

Wir haben die nächsten zwei Jahre Zeit um zu zeigen, dass wir auf den Erfolgen unserer Politik aufbauen, aber auch den Mut zur Erneuerung haben.

Ich stehe mit meinen Ideen und Zielen für diese Erneuerung, aber auch für einen fairen und ehrlichen Umgang miteinander.

Ich bin von Beruf Verwaltungsrichter, habe an der Humboldt-Universität studiert, war vier Jahre lang Anwalt und in der letzten Wahlperiode Stadtrat für Finanzen, Kultur, Bildung und Sport in Friedrichshain-Kreuzberg.

Ich kann zuhören und zusammenführen, aber auch entscheiden. Und wenn es ungerecht zugeht, dann scheue ich auch den Konflikt nicht.

Vom Abteilungs- über den Kreisvorsitz bis hin zum Landesvorsitz der Berliner SPD seit 2012 war mir immer wichtig: Einbinden, vor Ort sein und der Stimme der Mitglieder, den Beschlüssen der Partei wieder mehr Geltung verschaffen. Deshalb habe ich auch das Mitgliedervotum vorgeschlagen.

Nun bitte ich um Deine Stimme und um Dein Vertrauen.

Ich möchte gemeinsam mit Dir und mit der gesamten SPD den Weg der Erneuerung gehen. Für die Stadt. Und für unsere Berliner SPD.

Dein Jan Stöß ■

MITGLIEDER-VOTUM: DIE TERMINE

Drei Kandidaten stellen sich dem Mitgliedervotum: Michael Müller, Raed Saleh und Jan Stöß. Die Stimmzettel sind allen mehr als 17.000 Mitgliedern im September zugegangen.

Rücksenden der Stimmzettel.

Am 17. Oktober, 24 Uhr, müssen die ausgefüllten Stimmzettel eingetroffen sein, am 18. Oktober erfolgt die Auszählung im Kurt-Schumacher-Haus. Ein erstes Mitgliederforum hat im September stattgefunden. Auf drei weiteren gibt es im Oktober die Möglichkeit, sich ein Bild von den Kandidaten zu machen.

Mitgliederforum 2:

Mi. 01.10.14 ab 19 Uhr, JugendKulturZentrum PUMPE Lützowstr. 42, 10785 Berlin. Anmeldung erbeten unter www.spd-berlin.de/mitgliederforum2/

Mitgliederforum 3:

Mi. 08.10.14 ab 19 Uhr, Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112, (Ecke Dönhofsstraße), 10318 Berlin. Anmeldung erbeten unter www.spd-berlin.de/mitgliederforum3/

Mitgliederforum 4:

Di. 14.10.14 ab 19 Uhr Bayer HealthCare Pharmaceuticals Auditorium Müllerstr. 178, 13353 Berlin. Anmeldung erbeten unter www.spd-berlin.de/mitgliederforum4/

Alle Veranstaltungsorte sind barrierefrei. Falls Assistenzbedarf für Menschen mit Behinderungen besteht, ist eine Anmeldung unter Tel. 030.4692-222 erbeten.

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Landesverband
Berlin
Redaktion:
Ulrich Horb (v.i.S.d.P.)
Anschrift:
Müllerstr. 163
13353 Berlin
Tel.: 030-4692150
Fax: 030-4692240
Mail: vorwaerts@spd-berlin.de

„DIE SCHLAGKRAFT ERHÖHEN“

Dennis Buchner als neuer Landesgeschäftsführer bestätigt

Sein Einstieg fällt in eine spannende Zeit. Am 1. September hat der Landesvorstand Dennis Buchner als neuen Landesgeschäftsführer bestätigt, gleichzeitig wurde der Startschuss für das Mitgliedervotum gegeben, die Mitgliederforen sind zu organisieren. Und es wird nahtlos mit der Vorbereitung des Berliner Wahlkampfs weitergehen.

„Die Berliner SPD hat immer wieder gezeigt, dass sie kampagnenfähig ist. Das soll so bleiben“, sagt Dennis Buchner. Sein Ziel: „Bis 2016 die Schlagkraft des Hauses zu erhöhen, die Partei für aktive Mitarbeit noch attraktiver zu machen und das Wissen und die Erfahrungen unserer Mitglieder für die Partei besser zu nutzen - schon sehr bald bei der Erarbeitung des Wahlprogramms für 2016.“

Die Partei kennt er seit 1998. „Am ersten Tag meines Studiums habe ich das Eintrittsformular abgegeben.“ Ehrenamtlich arbeitet er zunächst bei den Bonner Jusos und im Ortsverein mit, seit zehn Jahren ist der gebürtige Lübecker



Dennis Buchner - hier beim Besuch des Sommerfests der SPD Schillerpark - ist neuer Landesgeschäftsführer der Berliner SPD.

Vorsitzender der Abteilung Weißensee-City. Er gehört dem Kreisvorstand Pankow an, seit diesem Jahr als stellvertretender Kreisvorsitzender.

Daneben sammelt er auch früh berufliche Erfahrungen in der Partei. Als Student arbeitet er im Büro eines Landtagsabgeordneten, wechselt dann zum SPD-Parteivorstand nach Berlin. Er leitet das Büro der stellvertretenden Parteivorsitzenden Bärbel Dieckmann und ist

dann ab 2008 für zwei spannende Jahre, in denen Hannelore Kraft Ministerpräsidentin des Landes wird, Abteilungsleiter der SPD in Nordrhein-Westfalen. 2011 wird er als Wahlkampfleiter zur SPD in Sachsen-Anhalt gerufen, anschließend übernimmt er die Leitung des Büros von Bundesgeschäftsführerin Astrid Klug. Zuletzt leitet er im Willy-Brandt-Haus das Referat Arbeitsgemeinschaften.

Im Wahlkampf 2011 gewinnt er seinen Wahlkreis Pankow 4 direkt und zieht für Weißensee ins Berliner Abgeordnetenhaus ein. Vor allem die Sportpolitik wird dort sein Schwerpunkt. Er kümmert sich um die Arbeit der Vereine, um die Konzepte der Bäderbetriebe. Die Arbeit im Kiez, die Gespräche vor Ort bleiben ihm wichtig. So engagiert er sich in Weißensee insbesondere für die Vereine Freunde Kino Toni und das Freizeit-Haus Weißensee.

„Dass wir Wahlkampf können haben wir schon vielfach erfolgreich bewiesen. Für die Berliner Wahlen 2016 werden wir noch eine Schippe drauflegen“, verspricht Dennis Buchner. ■ **vwb**

NOTIZEN AUS DER BERLINER SPD

Sylvia-Yvonne Kaufmann informiert. Mit dem Einzug ins Europäische Parlament hat die Berliner Europaabgeordnete Sylvia-Yvonne Kaufmann ihre Internetseite neu gestaltet. Unter www.sylvia-yvonne-kaufmann.de/ sind jetzt regelmäßig aktuelle Informationen aus ihrer Arbeit im Parlament zu finden.

Wohnen in Neukölln. Der Kreisvorstand der SPD Neukölln hat sich auf einer Klausurtagung mit der Entwicklung des Bezirks, den Mieten und dem Wohnungsneubau befasst. Die Ergebnisse sind in der Erklärung „Stadtentwicklung und Wohnen in Neukölln sozial gestalten“ festgehalten, die auf der Internetseite www.spd-neukoelln.de nachzulesen ist.

VORWÄRTS PERSÖNLICH

Beauftragte des Landesvorstands. Der SPD-Landesvorstand hat Barbara Scheffer als Kulturbbeauftragte und Ingo Siebert als Bildungsbeauftragten bestätigt. Neuer Internetbeauftragter ist Kevin Hönicke.

Wolfgang Jähnichen ist mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland geehrt worden. Der Fachausschuss Mobilität der Berliner SPD gratulierte seinem Mitglied dazu: „Dies ist eine angemessene Anerkennung seiner herausragenden Verdienste um das Deutsche Technikmuseum Berlin und seines großartigen ehrenamtlichen Engagements“, so die Fachausschuss-Vorsitzende Sybille Uken. „Für den Förderverein des Deutschen Technikmuseums ist Wolfgang Jähnichen unermüdlich tätig.“



Stefan Fischer-Fels (l.), Leiter des Grips-Theaters am Hansaplatz, hat während des Sommerempfangs der Berliner SPD das Onlineformular zum Parteieintritt genutzt. Die SPD entspreche mit ihrem Programm am ehesten seinen Vorstellungen einer „Kultur für alle“, so Fischer-Fels, der am Grips-Theater spannende Stücke für Jung und Alt auf den Spielplan bringt. Begrüßt wurde er vom Vorsitzenden der Abteilung Bellevue Marek Much.

Björn Eggert hat Mitte August eine neue Aufgabe im Kurt-Schumacher-Haus übernommen. Der Abgeordnete aus Friedrichshain-Kreuzberg und bisherige Politische Referent der Naturfreundejugend Deutschlands wird sich jetzt mit der Kampagnenplanung des SPD-Landesverbandes befassen.

AUS ERSTER HAND

Drei weitere Mitgliederforen im Oktober

Nach dem Auftakt im Willy-Brandt-Haus am 23. September finden im Oktober noch drei weitere Mitgliederforen der Berliner SPD statt, auf denen sich die Kandidaten für die Nachfolge von Klaus Wowereit vorstellen.

Landesweite Foren gibt es am 1., am 8. und am 14. Oktober in Tiergarten, Wedding und Karlshorst (Termine siehe Seite II). Hier können sich Mitglieder aus erster Hand über die Ziele und Vorstellun-

gen der Kandidaten informieren und Fragen stellen. Weitere Veranstaltungen werden auch in den Kreisen und Arbeitsgemeinschaften vorbereitet.

Die Möglichkeit, beim Mitgliedervotum abzustimmen, sorgt für zahlreiche Eintritte. Innerhalb der ersten zehn Tage meldeten sich gut 80 Neumitglieder an. Aktuelle Informationen rund um das Mitgliedervotum gibt es auf der Internetseite www.spd-berlin.de/mitglieder-votum. ■ *vwb*



SPD-Demonstration auf dem Alexanderplatz im Januar 1990: Das Wahlplakat „Berlin ist Freiheit“ von 1989 kommt wieder zum Einsatz.

BEITRAG ZUM MAUERFALL

Vor 25 Jahren wurde die SDP gegründet

Eine Installation aus tausenden illuminierten Ballons entlang des ehemaligen Mauerverlaufs soll rund um den 25. Jahrestag des Mauerfalls im November an die Überwindung der Teilung erinnern. Einen erheblichen Anteil daran hatten die Sozialdemokraten in Ost-Berlin.

Trotz Zwangsvereinigung: Bis 1961 gab es die SPD in den östlichen Bezirken aufgrund alliierter Bestimmungen weiter als Partei. Erst mit dem Mauerbau hörte sie auf zu arbeiten, viele Mitglieder hielten jedoch weiter Kontakt.

Als im Oktober 1989 in Schwante die Sozialdemokratische Partei der DDR gegründet wurde, war das ein Angriff auf die „Einheitspartei“ SED. Martin Gutzeit, einer der Initiatoren: „Es sollte bewusst nicht die SPD in Ost-Berlin wiederbelebt werden, was ja auf Grund alliierter Rechts möglich gewesen wäre. Unser Anspruch war, eine Partei für die ganze DDR zu gründen. Deshalb SDP, deshalb auch Schwante und nicht Berlin für die Gründung.“ Mit der Parteigründung wurde der Machtanspruch der SED in Frage gestellt. Die SDP war Teil der Bür-

gerrechtsbewegung, arbeitete eng mit anderen oppositionellen Gruppen zusammen. „Die Gründung der SDP ist ein Beleg für die historische Tatsache: Es waren die Bürger selbst, die diese friedliche Revolution vor 20 Jahren geführt haben“, so der ehemalige Regierende Bürgermeister Walter Momper.

Mit mehreren kleinen Veranstaltungen erinnert die Berliner SPD in den kommenden Wochen an die historische Leistung vieler ihrer Mitglieder, die unter konspirativen Bedingungen die ersten Basisgruppen der Partei gründeten und an den Demonstrationen gegen die SED teilnahmen. So ist im Pankower Bürgerbüro von Clara West (Naugarder Str. 43) eine Ausstellung zur SDP-Gründung zu sehen. Am 10. Oktober ab 19 Uhr erinnert dort Karl-Heinz Gewalt, Fleischer- und Rudermeister, Ökonom und ehemaliger Bezirksstadtrat in Prenzlauer Berg, an die Zeit von 1989. Am 17. Oktober ab 19 Uhr berichtet Dr. Hans-Peter Seitz, Physiker und im Strudel der Ereignisse mitgerissen bis zum Parlamentarischen Geschäftsführer der SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus. ■ *vwb*



Gast beim Kulturforum: Kulturstaatssekretär Tim Renner.

TIM RENNER: KULTUR BRAUCHT MITSPRACHE

Für mehr Mitsprache der Kultur unter anderem bei der Liegenschaftspolitik und der Vergabe landeseigener Grundstücke hat sich Kulturstaatssekretär Tim Renner auf einer Veranstaltung des Kulturforums ausgesprochen. Renner regte die Erstellung eines Stadtentwicklungsplans Kultur an, um Standorte für kulturelle Angebote zu sichern. Kultur brauche Räume zur Entwicklung und zum Experimentieren. Zugleich betonte er den Anspruch Berlins, mit bestimmten Kulturangeboten im Wettbewerb der Metropolen eine herausragende Rolle zu spielen. Auch wenn er keine schnellen Lösungen versprechen könne, sei klar, dass die Kultur insgesamt mehr Mittel brauche. ■ *uh*



Ausstellungseröffnung beim ABI: Heidemarie Wieczorek-Zeul und Ute Finckh-Krämer.

MIT PRÄVENTION ZUM FRIEDEN

Mehr Mittel für Präventionsmaßnahmen zur Friedenssicherung hat die frühere Entwicklungshilfeministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul bei der Eröffnung der Ausstellung „Menschen gegen den Krieg“ in der Galerie im Kurt-Schumacher-Haus gefordert. Es gelte weiter der Satz: „Wer den Frieden will, muss den Frieden vorbereiten.“ Ein wesentliches Element zur Friedenssicherung sei die Schaffung von Gerechtigkeit, so Wieczorek-Zeul. In ihrem Grußwort ermutigte sie zugleich zum Engagement in der Friedensbewegung. Die Ausstellung, die bis zum 2. Oktober zu sehen ist, zeigt Widerstandsaktionen und Proteste vor und während des 1. Weltkriegs in Berlin. ■ *uh*